142. *Rhacomitrium fasciculare.* **S. S.** Krippengrund: Sandsteinblock bei 200 m Ri.

181. *Entosthodon fascicularis.* **Erz.** Annaberg: Gärten La.! **Elb.** Oberpoyritz, Viehbritsche Ri.

190. *Webera proligera.* Der Standort **Erz.** am Bahnhof Annaberg Mö. ist hier zu streichen (siehe 191). **S. S.** Schandau Botan. Garten Ri.

255. *Oligotrichum hercynicum.* Bei **S. S.** Schmilka muß es heißen Elbleitenweg, nicht Elbsandsteinweg.

289. *Heterocladium heteropterum.* **Erz.** Fichtelberg: Eisenbergkuppe 1010 m; Annaberg: Gneisfelsen gegenüber d. Wolfshöhle i. Schmatal 510 m La.!

325. *Cirriphyllum piliferum.* **Erz.** Im ehemal. Kalkbruch südlich Schwarzbach La.!

375. *Cratoneuron glaucum.* **Erz.** Beim großen Brunnen südlich Kretscham in einem Graben La.!

378. *Ctenidium molluscum.* **Erz.** Alter Kalkbruch Hammer-Unterwiesenthal La.!

Wenn auch die Standortsliste noch mangelhaft ist, da manche Gebiete noch zu wenig erforscht sind (z. B. **Mld.** nur die Gegend um Penig, Rochsburg, Lausigk, Mittweida, Frankenberg, Eilenburg), so gibt sie doch ein annäherndes Bild über die Verbreitung der Moose in Sachsen. Die Verbreitung der seltenen und sehr seltenen Arten soll die folgende Liste veranschaulichen. Die Anzahl der Sterne in einem Felde bedeutet die Anzahl der Standorte in dem betreffenden Gebiete.

Aus dieser Zusammenstellung ergeben sich für das **Elst.** 53, **Vgt.** 61, **Mld.** 19, ob. **Erz.** 33, unt. **Erz.** 28, **Elb.** 61, **S.S.** 29, **Lzb.** 13, **Lzn.** 29, NB. 19 Seltenheiten. An der Spitze steht das **Elb.** mit 61, ihm gleich ist das **Vgt.** Darauf folgen **Elst.** mit 53, **ob. Erz.** mit 33, **Lzn.** und **S. S.** mit 29, **unt. Erz.** mit 28, das **Mld.** mit 19 und das **Lzb.** mit nur 13 Seltenheiten. Noch günstiger wird das Bild für das **Elb.**, wenn man die Dresdner Heide dazurechnen würde, die doch — wie schon der Name andeutet — in nächster Nähe Dresdens liegt, aber hier zur **Lzn.** gerechnet wurde. Bedenkt man ferner, daß man die **S.S.** von Dresden aus in einer Stunde bequem erreichen kann, so ergibt sich, daß die Dresdner Umgegend von allen Gebieten Sachsens das moosreichste ist. Auffällig ist der große Abstand des **Mld.**, **Lzb.** und der **S.S.** mit ihrer weit geringeren Zahl an Seltenheiten. Das liegt, wie schon hervorgehoben, zum Teil an der mangelhafteren Durchforschung, aber auch an gleichförmiger Gestaltung des Gebietes, sowie an klimatischen und geologischen Ursachen. Das Elbsandsteingebirge (**S.S.**) ist überhaupt arm an Laubmoosarten, reich dagegen an Lebermoosen und Torfmoosen. Die wenigen Arten aber glänzen meist durch massenhaftes Auftreten. Über die Ursachen der Seltenheit und des Aussterbens so vieler Moose ist schon eingangs manches gesagt worden. Bei Kalkmoosen tritt noch der Umstand erschwerend auf, daß wir Kalk in größerer Ausdehnung nicht besitzen, oder daß er nicht genügend aufgeschlossen ist und im übrigen nur durch kalkreiche Gesteine vertreten wird, die indessen auch nur in bescheidenem Ausmaße

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
SMWK
Naturwissenschaftliche Gesellschaft ISIS zu Dresden e.V.